

F ü n f t e A n z e i g e

alles dessen,

was in dem Liebauschen

Wittwen- Waisen- Armen- und
Arbeitshause,

sowohl bey dessen Stiftung

als auch

zu desselben Erhaltung und Versorgung

der

sämmtlichen Armen unserer Stadt

im fünften Jahre

veranstaltet, vorgenommen und zu Stande gebracht worden.

Zur

Nachricht, Belehrung und seiner Rechtfertigung

für

Eine sämmtliche Hochlöbliche Bürgerschaft

aufgesetzt und herausgegeben

von

J o h a n n A n d r e a s G r u n d t,

lettischem Pastor und Direktor des Armeninstituts.

Mitau, 1795.

Gedruckt bey J. F. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.



Actum & Conclusum
des Hochlöblichen Armenkollegiums, am fünften
Stiftungstage des neuen Liebauschen Armenin-
stituts. Am ersten Montage nach Ostern
1794.

§. 1.

Der Direktor und sammtliche Mitglieder des Hochlöblichen Armenkollegiums, unter denen diesmal besonders der Hochedle und Wohlweise Herr Bürgermeister Vorkampff die Stelle des verreiseten Herrn Rath's, verwandten und Kirchenvaters Schaaff Hochedlen, bekleidete, nahmen zur feyerlichen Begehung des fünften Stiftungstages, wie gewöhnlich, ihre öffentliche Sitzung in dem Liebauschen Armenhause, und nach einem, unter dankbaren Rührungen, abgesungenen Lob- und Dankliede, stellte Direktor diesem Kollegio und den sammtlich ver-

sammelten Bürgern, in einer kurzen Abhandlung, die Gestalt und das Bild Liebaus, wie diese Stadt vor funfzig Jahren, nach ihrer innern und äußern Verfassung, ausgesehen, und wie sie jezo in allen Stücken blühender und glänzender erschiene, lehrreich vor Augen, drang zum Schluß dieser Abhandlung darauf, daß Liebaus edle und gesegnete Bürger, besonders die preiswürdigen Mitglieder des Armenkollegiums, fortfahren möchten, sich als Freunde, Gönner und Beförderer des allgemeinen Guten und des sich ehrenvoll mehr und mehr erhebenden Liebaus zu erweisen, wofür sie dann, nach funfzig Jahren, von ihren dankbaren Nachkömmlingen, wenn diese alsdann Liebaus blühenden Wohlstand erkennen und preisen würden, einen recht feyerlichen Nachruhm bey ihren Gräbern erwarten könnten.

Herr Bürgermeister Vorkampff beantwortete obigen wohlgemeynten Wunsch nicht nur mit einem öffentlichen und feyerlichen Dank für die unverdrossenen Bemühungen des Direktors, bey dieser gemeinnützigen Versorgungsanstalt der hiesigen Arno:uth, sondern empfahl auch den Bewohnern des Armenhauses, auf das nachdrücklichste, Ordnung, Ergebenheit und Gehorsam gegen den Direktor und seine Einrichtung, herzlich Dankbarkeit gegen Gott im Himmel und ihre Wohlthäter unserer Stadt. Die übrigen würdigen Mitglieder des Hochlöblichen Armenkollegiums, schienen dieser Erinnerung des Herrn Bürgermeister gänzlich beizustimmen, aber dieser gute Anschein war von kurzer Dauer und verschwand bald. Zwen sonst brave Männer dieses Kollegiums, waren durch die wahren oder falschen Klagen der bürgerlichen Armen, von deren Grund oder Ungrund man damals noch nicht überzeugt seyn konnte, über den Aufseher Hartmann, so zu ihrem Vortheile gewonnen und eingenommen, daß sie schlechterdings wider diese Tagesordnung, eine öffentliche und unausgesetzte Untersuchung über den Armenaufseher Hartmann, auf der Stelle verlangten. Da aber sowohl Direktor als auch die übrigen Mitglieder es sehr ungeschicklich fanden, dieses Verlangen auf diese Art zu genehmigen, so wurde die Sitzung gehoben und in dem Hause des Direktors die Geschäfte dieses Tages, wie folget, vorgenommen.

Erstlich. Direktor übergab den versammelten Armenherren einige Bittschriften armer, doch nicht ganz unbemittelter Personen aus dem

dem Lande, die sich deswegen bey ihm gemeldet und Anfrage gemacht, ob sie nicht für ein gewisses Geld, oder mit Darbringung und gänzlicher Abgabe ihres Vermögens, auf immer oder auf einige Zeit, Aufenthalt, Nahrung, Verpflegung und Verbleib in dem Liebauschen Armenstifte finden könnten. Hierauf wurde nach Ueberlegung aller Umstände und allerley dabey vorkommenden Lasten, festgesetzt: daß diese und alle andere fremde ausländische Armen, diesen ihren Wünschen gemäß, keine Aufnahme in unserer Versorgungsanstalt finden könnten; doch sollte für jetzt ein sehr schwacher und kranker Informator, Herr Krohne, eine Ausnahme von dieser Regel seyn. Ehe er aber sich dieser Wohlthat bedienen konnte, ging er zur Ewigkeit über.

Zweitens. Wünschyte Direktor eine feste Anzeige darüber zu haben, ob die von Obrigkeit wegen ins Armenhaus gebrachte Kranke, aus der Stadtkasse oder aus dem Armenfond, die Versorgung, Pflege, Unterhalt und Arzeneyen erlangen und haben sollten. Der Beschluß darüber war, alle Armen, von welcher Art sie auch wären, müßten aus der Armenkasse, die Direktor in Händen hat, versorget werden; doch sollten die Arzeneyen aus der Apotheke, für die Stadtunterthanen und Kranken dieser Art, auf Stadtrechnung gegeben und genommen werden.

Drittens. Wenn es bey öffentlichen Gebäuden, Anstalten und Stiftungen immer etwas erforderliches, wenigstens wünschenswerthes ist, daß es bey selbigen nicht an Gränzen und Raum fehle, um solche mit der Zeit und bey erforderlichen Umständen ausdehnen und erweitern zu können, so bat Direktor, daß von dem am Armenhause liegenden Kirchhofe, nach einer gerade fortlaufenden Linie, noch etwas Land zugegeben werden möchte. Ein Hochlöbliches Armenkollegium glaubte, daß man auf diesen Vortrag des Direktors, bey künftig sich ereignenden Vorfällen und Zeiten, wenn das Armenhaus eine solche Erweiterung bedürfte, auf die Ausführung und Erfüllung dieses gemachten Vorschlages, Rücksicht nehmen könnte.

Da dem neuen Liebauschen Armeninstitut, von dem weiland Herrn Peter Mester, angesehenen Kauf- und Handelsmann in Riga, ein Vermächtniß von 200 Rthlr. Alb. zugefallen, welches aber wegen der Abzugsgelder, die von den Rigaischen Herren Kuratoren einbehalten,

ten, bis auf 180 Rthlr. verringert worden; und von dem Hochfürstlichen Herrn Landbesucher Grädner Wohlledlen allhier, auch 100 Fl. zum besten unsers Armenstifts in seinem Testamente legiret hat; so bat Direktor Ein Hochlöbliches Armenkollegium, sich darüber zu erklären, wie und wozu diese und alle künftige Legatengelder verwendet und benützt werden sollen. Hierauf wurde festgesetzt: daß diese und alle künftige Legate und Vermächtnisse, zum immerwährenden Andenken ihrer wohlthätigen Geber, nie zu Ausgaben angegriffen werden sollen; sondern selbige zum stehenden Kapital gemacht, und auf Silberpfänder oder Ländereyen auf Zinsen ausgeliehen werden könnten. Und damit diese Legate immer unvergesslich bleiben und mehreren vor Gott mit Gütern gesegneten Menschenfreunden zur Aufmunterung dienen möchten, auch ihre Gaben zu dieser Stiftung edel anzuwenden, so hat Direktor dieselbe in seinem jährlich gedruckten Armenbuche namentlich anzugeben.

Fünftens. Das namentliche Register derer in diesem Jahre mit ihren Beiträgen zurückgebliebenen Herren und Bürger, wurde von dem Herrn Direktor den Armenherren zur Durchsicht vorgelegt, und es fand sich hieraus, daß für dieses Jahr der Armenkasse 247 Fl. 3 Gr. entgangen. Dieses gab Gelegenheit, auf die Vermehrung der Kasse bedacht zu seyn. Jährliche Kollekten bey den Kirchen in den Festtagen, öffentliche Umgänge der Armen, Sammlungen mit verschlossenen Büchsen auf dem Jahrmarkte, fand man als nichtsbedeutende und abgenutzte Hülfsmittel. Besser fanden die Herren Mitglieder des Armenkollegiums den Rath des Herrn Bürgermeister Vorkampff und Herrn Rathsverwandter Geveke Hochedlen Hochedlen, daß der dritte Klingbeutel in der deutschen Kirche, mit seiner Einnahme, einigermaßen das Deficit oder Fehlende der jährlichen Beiträge, ersetzen könnte. Da aber dieser Beschluß durch den Vorfall des Armenwesens, davon bald die Anzeige gemacht werden soll, in Vergessenheit gekommen, so stehet doch die Erfüllung und Ausführung desselben in der Zukunft zu hoffen.

Sechstens. Direktor, der nun vier Jahre lang sich mit der Einrichtung und Erhaltung des Armenstifts unermüdet beschäftigt, durch

durch viele Mühe, Sorge und Fleiß die höchstunangenehme Straßenbettelerei abgestellt, auch mancherley Beschäftigungen und Arbeiten für die Armen und Bettler ausfindig gemacht, bezeugte nun sein ernstliches Verlangen nach Ruhe und Erholung, und bat, ihm das bisher geführte Direktorium gefälligst abzunehmen und einen andern würdigen Mann als seinen Nachfolger zu erwählen. Da aber Direktor auch diesesmal durch Liebe, Zutrauen und unwiderstehliche Gründe dahin gelenkt wurde, sein geführtes Amt noch länger vorzustehen und zu führen, so suchte er doch bey diesem beschwerlichen Geschäfte, wenigstens dadurch eine Erleichterung zu erhalten, daß ein anderer würdiger Mann aus diesem Kollegio, ihm zur Seite gesetzt würde, der die Versorgung, Abfertigung und Auszahlung der fremden und reisenden Armen, über sich nähme. Diesem Wunsche gemäß wurde denn der Assessor der Kaufmannschaft, Herr Joachim von der Horst, auf allgemeines Anhalten des ganzen Kollegiums, als Inspektor der fremden Armen erwählet, der denn auch so gütig war, dem Direktor, durch Uebernahme dieses Amtes, eine höchstgewünschte Erleichterung zu verschaffen. Und da Direktor hier eine bequeme Gelegenheit fand anzuzeigen, daß es für die Zukunft sehr nützlich wäre, wenn die Kenntniß der Geschäfte und Bemühungen bey dem Armenwesen, von einem jeden der Armenherren immer mehr und besser eingesehen würden, so trug er noch darauf an: daß Jemand aus dem Armenkollegio die beschwerliche Führung der Armenbücher von Einnahme und Ausgabe über sich nehmen möchte, und daß ihm nur das ökonomische Fach und die Aufsicht über das Innerliche und Aeußerliche des Armenstifts überlassen bliebe; so bezeugte sich der Herr Altermann Bordehl nicht ganz abgeneigt, sich der Erfüllung dieses Wunsches, zur besondern Zufriedenheit des Direktors freundschaftlichst zu nähern, weil aber Direktor für dieses Quartal mit Berechnung der Einnahme, und Ausgabegelder bereits einen ziemlichen Fortschritt gemacht hatte; so wollte gedachter Herr Altermann sich nicht nur mit diesen Geschäften hinlänglich bekannt machen, sondern sich auch alsdann dieser Arbeit willigst unterziehen, welches aber aus unvorhergesehenen Ursachen nachbleiben mußte.

Siebentens. Der Beschluß dieser Sitzung des Armenkollegiums, wurde endlich mit Unterlegung, Durchsicht und Quitirung der vom
Di

Direktor geführten und vom Herrn Neltermann Bordehl sorgfältigst nachgesehenen Rechnungsbücher gemacht.

Die diesjährige Einnahme war in baarem

Gelde	‘	‘	‘	fl.
Die Ausgabe bestand in	‘	‘	‘	fl.

§. 2.

Die alles Dankes und Ruhmes würdigen, von Gott gesegneten Wohlthäter, sowohl deutscher als lettischer Nation, hier aus der Stadt und vom Lande, die in dem abgewichenen und in diesem Jahre, theils die Armenkasse durch außerordentliche Beyträge, Geschenke und Vermächtnisse vergrößert und vermehret, theils unsere Armen selbst durch mancherley einzelne Gaben, Geld und Lebensmittel erfreuet und unterstützt, verdienen, als aufmunternde Beispiele wohlthätiger Christen, zur Nachfolge für andere, hier namentlich angezeigt zu werden.

1) Nach dem Testament des weyland Hochfürstlichen Landbesuchers, Herrn N. N. Grädners, fiel der Armenkasse ein Vermächtniß von 100 fl. zu, welche, nach dem Willen des Testatoris, immer zum Wachsthum des Armenfonds auf Interessen gegeben werden sollen.

2) Herr Bürgermeister Vorkampff lieferte den Nachlaß eines ohne Erben verstorbenen Bauern, nämlich 75 fl. 25½ Gr. zur Armenkasse.

3) Herr Schirmer, Kauf- und Handelsmann allhier, ließ in obiger Absicht 6 Rthlr. Alb. an den Direktor abgeben.

4) Herr Oberlootsenkommandeur Tode, zahlte in zweyenmalen 28 fl. solche zum Wohl der Armen zu verwenden.

5) Herr Heinrich Lorenz Tode zahlte auf Anweisung der Rigaischen Herren Kuratoren des weyland Herrn Peter Meister Hochedlen, 180 Rthlr. Alb. als ein Legatum nach dessen Testament, gegen Quittung und Empfangschein vom Direktor aus.

6) Herr Hauenstein gab im Namen zweyer guten Freunde 8 fl. 7½ Gr.

7) Ohne Namen empfing Direktor von einem Freunde der Armen 1 Rthlr. Alb.

8) Nach der zerstörten und eingegangenen Versorgung der Armen, schossen einige Edle aus der Kaufmannschaft, zum Unterhalt der äußerst Armen und Elenden, aus christlichem Mitleiden 50 Fl. zusammen, mit der Bitte an den Direktor, der sein ihm vertrautes Amt niedergeleget hatte, selbige nach seinen Einsichten unter die Aermsten vertheilen zu lassen.

9) Nachdem eine edle und für die Armuth äußerst wohlthätige Kaufmannschaft die Wiedererrichtung des Armenstifts nach Wunsch ausgeführet, ließ der Herr Hofrath und preußische Konsul Immermann, zur Erhöhung des neuen Armenfonds, 100 Fl. an den Direktor auszahlen.

10) Ein Unbekannter besuchte das Armenhaus und ließ 4 Fl. durch den Aufseher austheilen.

Folgende Geld- und Nahrungsgaben wurden, nach dem Willen der frohen Geber, gleich auf der Stelle als Almosen unter die Armen ausgetheilet, als:

1) Vom Herrn Kommerzienrath Trentowsky 5 Fl.

2) Von Frau Perukemacher Beyer, für die Kranken 2 Fl.

3) Vom Herrn Bürgermeister Vorkampff, bey der öffentlichen Speisung der Armen, am Stiftungstage, 6 Fl. zu Wein.

4) Vom Herrn Heinrich Lorenz Tode wurden an eben diesem Tage 2 Fl. auf dem Armentisch gelegt.

5) Noch einige andere Bürger folgten diesem Beispiele, öffneten ihre wohlthätigen Hände und theilten freundlich ihre Gaben aus.

6) Eine unbekannte Dienstbohin vertheilte mit eigner Hand einige Heller der Liebe.

7) Herr Lieutenant von Nutenberg beschenkte an einem feyerlichen Tage seines Hauses die Armen mit 4 Fl.

8) Herr Konsul Sorgenfren ließ 6 Thaler Alberts zum Pfingstgeschenk vom Direktor austheilen.

9) Herr Kommerzienrath Stobbe und Herr Rathsverwandter Schaaff gaben zur Bekleidung der Armen 1 Stück grau laken.

10) Herr Makaroff ließ viermal Brodt und Grütz zur Speisung der Armen durch seine Leute abgeben.

11) Herr Kühnau, Mitmeister der Kleinschmiede, ließ Fleisch für die Armen abgeben.

12) Herr Bäcker Lund ließ am Gründonnerstage alle Armen mit Krügel beschenken.

13) Von Frau Fleischer Demmen erhielt das Armenhaus zum Ostergeschenk zwey halbe Kälber.

14) An eben diesem Feste wurde vom Herrn Rathsverwandten Lawrenz ein Viertel Fleisch und eine halbe Tonne Bier ins Armenhaus geschickt.

15) Ein zerschlagenes Schwein wurde zum Schlachten und Verzpeisung ins Armenhaus geschickt.

16) Eine Herrschaft ließ die Armen am Osterfeste durch ihre Domestiken mit warmen Speisen und den gehörigen Getränken erquicken.

17) Ein gutgesinnter Fleischergeselle Bauschbach brachte den Armen ein Geschenk von 4 halben Kälbern.

18) Frau Rathsverwandtin Neumann und Frau Doktorin Hocheisel lieferten Viktualien.

19) Ohne Namen wurden zwey kleine Schweine zum Vertheilen eingeschickt.

20) Ein Kaufmann und Armenfreund dachte bey dem Inventiren seiner Bude an unsere Armen, und ließ den Direktor ersuchen, mit beygehenden drey Strohhüten, zwölf baumwollenen Halstüchern und dreyßig Ellen Rattun den Armen eine Freude zu machen, und unter sie zu vertheilen.

21) Ein Viertel Butter und ein lebendiges Kalb wurde aus dem Lande zur Speisung der Armen von unbekanntten Herrschaften ins Armenhaus abgeliefert.

22) Zum Pfingstfeste wurde aus dem Hause eines angesehenen Mannes ein lebendiges Schwein den Armen zugeschickt.

23) Hundert Lichte wurden nach dem Willen einer gütigen Wohlthäterin im Armenhause bey Winterarbeiten gebraucht.

24) Herr Ueltester und Bäcker Kluge speisete unsere Armen mit einem außerordentlich großen Waizenstrigél, und ließ ihnen auch zwey Flaschen Brandtwein geben.

Auch von lettischen Wohlthätern können folgende namhaft gemacht werden, als

1) Audse Peter von Groß Perkuhn gab 15 Gr. 2) Der lettische Schulmeister Großbart gab 15 Gr. und ein halbes Kalb. 3) Klampe Andreis aus der Stadt gab ein halbes Kalb. 4) Würdseneeka Jurris aus heiligen A gab Käse, Butter und Brodt. 5) Berte Sanne, eine Dienstbothin, gab 15 Gr. 6) Susanne Jannis aus Groß Perkuhn, gab 2 Fl. 7) Gaille Peter, 8) Kehmna Wridriffis von Skatter, und 9) Bifses Klahws von Thosmaren, gaben jeglicher ein Brodt. 10) Panke Jannis gab 1 Fl. 11) Masure, ein Stadtfischer, gab 3 Fl. und für jeden Armen ein Gericht Fische. 12) Ballode Jehkob, 13) Strande Juris vom Lande, 14) Der Buschwächter Reine, und 15) Steppen Sann, gaben jeder 1 Fl. Diese Geschenke erhielten die Armen selbst aus den Händen ihrer guten Wohlthäter.

Außer diesen Gaben sind die Armen noch von fünf angesehenen Häusern durch allgemeine Speisung erfreuet worden, wozu der Direktor entweder die Viktualien oder baares Geld erhielt.

S. 3.

Um den Armen Arbeit, Bequemlichkeit und alle mögliche Erleichterungen in ihren Bedürfnissen zu verschaffen, wurden folgende Sachen aus der Armenkasse vom Direktor besorget, als 9 Stück preussische Leinwand zu Hemden, 5 Liespfund Flachs für die Spinner, 15 Ellen Futterleinwand, 8 Ellen ungebleichte Leinwand, 2 Vorhängeschlöffer, 6 Liespfund Heede Stricker zu Rissen, Madrazen und Decken, 1 Stück grau Laken zur Kleidung für die Kerls, 1 Stück blau Laken zu Kamisöhler und Röcke für die Weiber, 30 Ellen schwarz Futterboyn, 14 Duzend metallene Rockknöpfe, 96 Stück Balken, 2 Faden Deputatholz, 4 Faden kurzes Lannenholz, noch 20 Stämme und 4 Flößer Holz zur Feurung und Heizung der Zimmer, 1 Paar Krankenstühle, 3 Liespfund Lichte, eine Holzart und mancherley Hausgeräthe.

S. 4.

Die Armen haben in diesem Jahre folgende gefertigte Arbeit für baare Bezahlung ins Armenmagazin geliefert: 42 Hemde, 24

Weibermüßen, 12 Halstücher, 77 $\frac{3}{4}$ Pfund Garn, 11 $\frac{1}{2}$ Pfund Wolle, 9 Paar Strümpfe. Außer dem ist alles Holz, was im Armenhause verbraucht ist, klein gemacht worden, auch haben sich manche alte Weiber mit Spinnen und Federschließen von Herrschaften aus der Stadt was verdienet, andere durch Waschen, Bleichen und Handarbeit außer dem Hause sich was zu erwerben gesucht. 193 Ellen Leinwand sind aus der Weberen ins Magazin geliefert worden.

§. 5.

Aus dem Armenmagazin hat der Direktor unter die dürftigen Almosenossen folgende Geschenke vertheilet, als: 8 gute Mannsröcke, 7 blaue Weiberkamisöhler, 7 Weiberröcke, 3 Paar Schuhe, 2 Paar Stiefel, 21 kattunene Weibermüßen, 5 Paar Strümpfe, 10 Hemde, und noch einige alte Kleidungsstücke von geringerem Werthe. Auch wurde der Waisenknabe Terschinsky, der vom Weißgerber Herrn Sandmann zur weitem Erziehung ausgebeten wurde, nothdürftig mit Kleidung ausgestattet. Verkauft sind aus dem Armenmagazin: 25 Hemde, 300 Ellen gebleichte Leinwand, 1 gemalter Bettschirm.

§. 6.

Folgende Personen wurden theils zur Verpflegung und Versorgung im Armenhause, theils als Almosenossen zur Armenkasse aufgenommen: 1. Redlich, ein Schneidergeselle und gewesener Soldat. 2. Martin Graeve, ein alter Kutscher aus der Stadt. 3. Schokolait, ein alter Arbeitsmann. 4. Binder Marie, eine lettische Dienstmagd. 5. Sorgenwittsche, eine alte Frau. 6. Gehde, eine blinde Lettin. 7. Maria Buckelait, eine deutsche Dienstbotin. 8. Zakkumsche, eine Wirthin von den Stadtunterthanen. 9. Knuhte Greeta, eine Stadtunterthanin. 10. Lide Jannis, ein Stadtunterthan.

Aus der Pensionskasse erhielten folgende zugekommene Personen eine wöchentliche Behülfe: Informator Krohne. Jungfer Tuhlen. Carl Jacob, ein Krüger. Anthon Korsar, Keffler Zakkalawsky, ein alter blinder Knecht. Schmittin, Krevelsche, Link, Lortsche, Stadtleute.

Entlassen sind in dieser Zeit aus dem Armenstifte: Frau Peter-
sohnin mit ihrem Sohn und ihrer Tochter, die um ihren Entlaß baten,
da sie in der Stadt eine andere Versorgung gefunden. Bleske und
sein Weib und Kaulbarfs und sein Weib gingen freywillig aus dem Ar-
menstifte. Ein Paar andere Personen wurden ihrer Liederlichkeit und
schlechten Führung wegen herausgeworfen.

Die gegenwärtigen Einwohner des Armenstifts und die sämtli-
chen Almosenossen in dem Armenhause, sind namentlich folgende:
1. und 2. Jungfern Höderin, zwen gute Schwestern. 3. Lösch, jeziger
Armenaufseher und Vorbeter. 4. Hauenberg, Krankenassistent. 5.
Bergmann, Armendiener. 6. Wilcken, Armendiener. 7. Grimke-
witsch, Feuer- und Wasserkerl. 8. Willum. 9. Gräwe. 10. Ned-
lig. 11. Schofolait. 12. Tzakkalawsky Recker. 13. Krankin.
14. 15. Strübner und seine Frau. 16. Hehrgeistin. 17. Buschen-
sche, blind. 18. Ewelsche, taub. 19. Wencksche, taub. 20.
Schulgin, kränklich. 21. Henselsche, alt und thätig. 22. Reincken-
sche, lahm. 23. Richausche. 24. Ihre Tochter Marie. 25. Wo-
derskne. 26. Sorgewittsche. 27. Marie Buckelait. 28. Straußen
Tochter Anna. 29. Rautersche. 30. Pehrkohe Orthie, Kranken-
wärterin. 31. Knuhte Geede. 32. Nuze Geede. 33. Ohsele Geh-
de, krank und blind. 34. Majestätin. 35. Langin. 36. Audiem.
37. Anthon, und 38. sein Weib. Almosenossen, die außer
dem Hause ihre Gaben wöchentlich aus der Armenkasse vom Di-
rektor ausbezahlt erhalten, sind folgende: 1. Ein Paar adliche Ehe-
leute. 2. Frau Kauffmannin. 3. Frau Schenckin. 4. Frau Agri-
cola. 5. Frau Binger. 6. Frau laupman. 7. Frau Francken. 8.
Jungfer Zuhlen. 9. Frau Slavitsche. 10. Frau Gasporn. 11.
Frau Joffin. 12. Dübbenauin. Alle aus dem Kaufmannsstande
und von den Künstlern. Von Arbeitsleuten: 13. Schäßflerin. 14.
Bobervolsky. 15. Müllerin. 16. Carl Jacob. 17. Mindelin. 18.
Liedtsche. 19. Hennigsche. 20. Kamburtsche. 21. Gerlachsche.
22. laudiensche. 23. Linck. 24. Hausmannsche. 25. Lottsche. 26.
Sendacksche. 27. Gotthardin. 28. Majestätin. Von lettischen:
29. Krevelsche. 30. Musensche. 31. Swittin. 32. Danielsche.
33. Ohfelsche. 34. Wiege. 35. Baschensche. 36. Jankauschke.

37. Schmittin. 38. Kleine Anne. 39. Bersene. 40. Agath. 41. Kannutte. 42. Serepinsky. 43. Grieschke. 44. Beltensche. 45. Lapinsky. 46. Claasensche. 47. Bindersche. 48. Korsar. 49. Bersenick. 50. Kuhjan, Armendiener unter den Kamberneeken. Von diesen sind in dieser Zeit 10 Personen verstorben, deren Stellen bey künftiger Veränderung des Armeninstituts durch andere leicht besetzt werden möchten.

S. 7.

Im Armenmagazin sind nachstehende Sachen vorräthig, als 46 neue Manns- und Frauenshemde, 50 Ellen ungebleichte Leinwand, 9 Ellen Wand, 2 Liespfund Wollengarn, 16 Paar wollene Strümpfe, 4 Ellen Kattun, 3 Liespfund Heedengarn, etwas Bettzeug, Bettstellen, Bettschirme, Bett- und Tischlaken, Schüsseln, Tellern und einiges Küchengeräthe, Instrumente und Geräthe zur Haushaltung, als Beile, Sägen, Axten, auch 16 Stück Spinnwocken und dergleichen.

S. 8.

Die im Armenstifte und bey dem Armen- und Versorgungswesen in diesem Jahre vorgekommenen Ereignisse, waren folgende.

1) Antoschewsky, ein Pohle, der auf Fürbitte des Herrn Gerichtsvoigts Perlmann Hochedlen, frank in das Armenhaus gebracht, und mit Arzeneyen und Verpflegung bis zu seiner Genesung versehen wurde, lief, bey aller Versicherung seiner Dankbarkeit, als ein Undankbarer davon, und betrog die Armenkasse an Pflegegelder und Medicin bis 30 Fl.

2) Voll, ein hiesiger Arbeitsmann, wurde frank und elend in die Versorgungsanstalt abgegeben; er verstarb Tages darauf eines plößlichen Todes.

3) Herr Neander, der 2 Jahre als Schulhalter und Vorbeter bey dem Armenhause gestanden, fand Gelegenheit seinen Zustand durch Uebernahme einer Informatorstelle auf dem Lande zu verbessern,
und

und bat um Entlassung aus dem Armenstifte, die ihm denn auch bewilliget werden mußte. In seine Stelle wurde ein ehemaliger Jäger Lösch, vom Direktor wieder als Vorbeter angesetzt.

4) Der Armendiener Krüger, der wegen getriebener Hurerey im Armenstifte von der Geschändeten bey dem Armenkollegio angeklaget, wurde zu 20 Stockschlägen verurtheilet und seines Amtes als Armendiener entsetzet.

5) Der Armenauffseher Hartmann wurde auf Verlangen der sämmtlichen Zünfte und Gewerker, einige wenige gute Männer ausgenommen, vor das hiesige Voigtenliche Gericht hart verklaget, auf seine, oder vielmehr auf Kosten der Armenkasse 9 Wochen in persönlicher Gefangenschaft gehalten, und als er schuldig befunden wurde, mit einigen Stockschlägen auf fremem Fuß gestellt. Weil aber bey dieser Gelegenheit nicht allein Direktor, heimlich und öffentlich, in seiner Würde und Ansehen verläumdete, beleidiget und gekränkete, sondern auch Ein Hochedler Rath selbst beunruhiget, und Bürger gegen Bürger mit Feindseligkeit erfüllet wurde, so wollte Direktor, der bishero mit Liebe und Ehre die Versorgungsanstalt zum Besten der Armen gearbeitet hatte, auch nicht weiter auf die entfernteste Art Ursache zu solchen Beunruhigungen seiner ihm theuren Vaterstadt werden, und erbat also dem Herrn S. T. Landgerichtsadvokat Hoffmann Scholzen, weil Er ohnedem die Sache des Hartmanns vor Gericht zu betreiben gütigst übernommen, zur Stillung der vorgefallenen bürgerlichen Unruhen, benliegendes Schreiben, darin Er sein bisher geführtes Direktorium Einem Hochedlen Magistrat zurückgab, auf dem Rathhause zu überreichen.

Hier folget die Benlage des Briefes an den Herrn Landgerichtsadvokat Hoffmann Scholzen.

Copia.

P. P.

So wenig man sich entschließen kann, einen Stecken aus seiner Hand wegzugeben, den man zur Fortsetzung seiner Reise schlechterdings nöthig

thig hat, so viel Mühe habe ich mir geben müssen, den Aufseher Hartmann, selbst durch eine Kaution, bey dem Armenhause, bis zur Ausführung seines Prozesses, zu behalten. Wenn ich aber höre, daß es zur Ruhe E. Hochedlen und Wohlweisen Magistrats und der Hochlöblichen Bürgerschaft durchaus nothwendig und Rechtens ist, daß Hartmann dem Arrest übergeben werde; so bitte, liebster Freund, sich meine Kaution aus dem Gericht retradiren zu lassen, aber auch zugleich Einem Hochedlen Magistrat und Einer löblichen Bürgerschaft die Anzeige zu machen, daß mir sogleich die Versorgung des Weibes und Kinder des Inhaftirten, die Beobachtung der im Armenhause stündlich vorkommenden Geschäfte, die Regierung der sämmtlichen Armen, die Aufsicht auf Feuer und Wasser und auf alles was der Stadt, dem Armenwesen und Herrschaften gehöret, abgenommen werde, bis ich mich ganz von der Armendirektion, zur Ruhe meines Lebens und zur Erhaltung meiner Gesundheit, losmachen kann. (So eben ist ein Mensch im Armenhause verstorben, für dessen Beerdigung gesorget werden muß.) Mündlich ein mehreres. Ich beharre mit aller Hochachtung

Dero

Von Hause,
den 1. Junii 1794.

ergebenster Diener
Grundt.

Hievon bitte zu rechter Zeit und am rechten Orte einen öffentlichen Gebrauch zu machen, und diese meine Bitte ad Protocollum nehmen zu lassen.

ab extra.

Dem Herrn Landgerichtsadvokaten Hoffmann Scholzen
Hochedelgebornen

ergebenst.

Prod. ia Judicio Magistratus Civitatis Libaviensis
die 2da Junii 1794.

J. F. Schultz.

Sers. Reqvifitus.

Bald

Bald darauf ließ Direktor das Armenkollegium zusammen bitten, und nahm auch von Selbigem, als Direktor des Armeninstituts, ungefehr in diesen Worten, seinen Abschied:

Wenn Ehrfurchtsvolle Liebe zu Gott, kindlicher Dank für meine Vaterstadt, wo es mir so wohl ergangen, christliches Mitgefühl für die leidende Menschheit, innerer Trieb zu guten Thaten, und unschuldiger Drang mich bey meinen Zeitgenossen im gesegneten Andenken zu erhalten, die Bewegungsgründe waren, die mich vor 4 Jahren bestimmten, eine unserer Stadt würdige Stiftung zu errichten, so glückte alles, alles gelang, alles hatte Nutzen und Segen, Lieb aus Ehre gewann bey Einheimischen und Auswärtigen; allein das kränkende und aufbrausende Verfahren unserer sonst lieben Zünfte und Gewerker, schlagen für jeso meinen ganzen Muth und die bey der Versorgungsanstalt so nöthige Freudigkeit gänzlich darnieder, so daß ich, aus Besorgniß künftiger unangenehmen Vorfälle, mich nicht weiter ohne Verlust meiner Gesundheit und der so unschätzbaren Gemüthsruhe dem Direktorio über das Armenwesen widmen kann; und so wie ich solches bereits Einem Hochedlen und Wohlweisen Magistrat zurück gegeben, so übergebe ich auch Ihnen wieder, meine Herren, was Sie mir mit so vielem Vertrauen übergeben. Ich danke gerührt für Ihren mir bey dem Armenwesen jederzeit freundschaftlich gewidmeten Rath, und wünsche, daß aus der Asche des eingestürzten Gebäudes, ein neueres dauerhafteres, zu Lieb aus Ehre, sich erheben möge. Doch weil noch manche mir anvertraute Gelder und Sachen zu berichtigen sind, so belieben Sie mir von diesem allen, je eher je lieber zu entledigen.

Ein Edles und Hochlöbliches Armenkollegium fand es größtentheils für billig, daß Direktor sich bey gegenwärtigen Umständen klüglich zurück zöge, bat aber doch, mit seinem völligen Abgange von seinem Amte noch so lange anzuhalten und bey der Armenversorgung zu bleiben, bis alles Unangenehme in dieser Sache würde abgethan seyn, da denn auch die geführten Rechnungen geschlossen und abgenommen werden könnten.

Kaum war der Abgang des Direktors von dem Armenwesen im Publiko bekannt, so wurde ihm, theils mündlich, theils durch Vollmachtsinhabern, der Beytrag zur Armenkasse, von der sämmtlichen Kaufmann;

mannschaft aufgefaget und aufgekündigt, und als Er durch ein Un-
lauffchreiben sich deswegen bey der hiesigen Bürgerschaft erkundigte,
so versagten nachstehende namentlich ihre fernere Zahlung zur Ur-
menkaffe, als durch Vollmachtshaber:

1. Herr Bürgermeister Vorkampff. 2. Herr Rathsverwandter
Geweke. 3. Herr Aeltermann Bordehl. 4. Herr von der Horst. 5.
Herr Pastor Grundt. 6. Herr Aeltester Bordehl. 7. Herr Kom-
merzienrath Harmsen. 8. Herr Kommissionsrath Harmsen. 9. Herr
Landgerichtsadvokat Hoffmann Scholzen. 10. Herr David Perls-
mann. 11. Herr Licentfontrolleur Braun. 12. Herr Magister Kaas-
ky. 13. Herr Pastor Fehre. 14. Herr Balck. 15. Herr Teschke.
16. Herr Buchhändler Friedrich. 17. Herr Stoffert. 18. Herr Löbe.

Durch eigenhändige Unterschrift:

19. Herr Croedersky. 20. Herr von Buss. 21. Herr Lehmann. 22.
Herr Siehl. 23. Herr Viezens. 24. Herr Iortsch. 25. Herr Heinrich
lange. 26. Herr N. B. Preuss. 27. Herrn Wencks Wittibe. 28.
Herr Andress. 29. Herr Paroch. Brix. 30. Herr H. H. Hoepner. 31.
Herr J. M. Baehnisch. 32. Herr Pastor Preuss. 33. Herr Herz-
wich. 34. Herr C. I. Geelhaar. 35. Herr Broßko. 36. Herr Go-
denius. 37. Herrn H. Wilde Wittibe. 38. Herr Paulborn. 39.
Fräulein U. E. Fircks. 40. Herr Rathsverwandter B. F. Neumann.
41. J. H. Hartung. 42. Herr C. B. Stobbe. 43. Herr Rathsver-
wandter J. B. Warrenhorst. 44. Herr J. E. Horn. 45. Herr Scher-
mer. 46. Herr Ezwalina. 47. Herr J. J. Lehmann. 48. Herr
Rathsverwandter M. D. Dehling. 49. Herr J. H. Geelhaar. 50.
Herr C. D. Neumann. 51. Herr Konsul Herrmann Sorgenfrey, und
in Vollmacht für 52. Herr C. D. Bienemann und 53. Herr G. F. Bie-
nemann. 54. Wittibe Suttler. 55. Wittibe Rohdin. 56. Herr Raths-
verwandter C. W. Jankevis. 57. J. And. Kochler. 58. Herr C. F.
Penaht. 59. Heer Sakowsky. 60. Herren Müller & Milner. 61.
Herr J. E. Diedrichsen. 62. Herr Tobias Neumann. 63. Herr
Tobias Neumann jun. 64. Herr Joh. Welsch. 65. Herr Franz
Peter Horn. 66. Herr Rathsverwandter Harring. 67. Herr J. H.
Eckhoff. 68. Herr Rathsverwandter J. U. lange. 69. Herr G. F.
Matz

Matthaeus. 70. Herr J. G. Querner. 71. Herr Kommerzienrath Stobbe und Herr Rathsverwandter Schaaff. 72. Herr J. H. Diedrichsen. 73. Herr U. Beckmann. 74. Herr Nehmann. 75. Herr J. W. Reich. 76. Herr C. F. Epismacher. 77. Herr Gerichtsvoigt Perlmann und Henckhusen. 78. Herr Swenner. 79. Herr Aeltester Hagedorn. 80. Herr D. F. Knopfa. 81. Herr H. J. Fölsch. 82. Herr C. G. Vermann. 83. Herr Michael Laurentz. 84. Herr C. D. Laurentz. 85. Herr Hofrath Meyer. 86. Herr J. H. Kaufmann. 87. Herr J. H. Hemsing. 88. Sel. Herrn Karl Ludwig Stern Wittibe. 89. Herr Friedr. Kasim. Groseffsky. 90. Herr J. Joach. Rogge. 91. Herr David Christ. Schoenvogel. 92. Herr Joh. Christ. Schroeder. 93. Herr C. F. Wegner. 94. Herr Johann Andreas Behrendts. 95. Herr D. E. Kolbe. 96. Herrn J. G. Waechters Wittibe. 97. Herr J. E. Leszejinsky. 98. Herr J. M. Hendemann. 99. Herren Witte & Huck. 100. Herr Konsul J. W. Frank. 101. Herr C. E. Heins. 102. Herr H. P. Espies. 103. Herr Kommerzienrath Henck. 104. Herr C. F. Dressler. 105. Herr J. N. Wengrovius. 106. Herr J. Fr. Becker. 107. Herr C. F. Schulz. 108. Herr Aeltester C. P. Henning. 109. Herr Lahmann. 110. Herr Heinrichs. 111. Herr Hofrath und Konsul Immermann. 112. Herr J. D. Petersohn. 113. Herr Rathsverwandter H. J. Dühren. 114. Herr Bürgermeister H. H. Stender. 115. Herr Licentinspektor C. J. Wiesen. 116. Herr Rittmeister C. D. Tetsch. 117. Herr Joh. George Heinrich Becker. 118. Herr Rechenmeister M. H. Strues. 119. Herr George Ludwig Thiel. 120. Herr Joh. Andr. Hauenstein. 121. Herr M. F. Jacobi. 122. Herr J. G. Schwarz. 123. Herr Joh. Kasp. Foege. 124. Herrn G. Ebels Erben. 125. Herr H. Boudon. 126. Herr J. M. Tsch nau. 127. Herrn Eckhoffs Wittibe. 128. Herr Joh. Jürg. Laurentz. 129. Herr P. D. Lange. 130. Herr Chr. Gottl. Unger. 131. Herr C. F. Hemmann. 132. Herr Herrmann Fischer. 133. Herr Christ. Becker. 134. Herr Doktor Hocheisel. 135. Herr Doktor Wohnhaas. 136. Herr Ludwig. 137. Wittibe Bischoffin. 138. Herr H. Stobe. 139. Herr Joh. Breuer. 140. Herr Jakob Tode. 141. Herr Karl G. Nehmann. 142. Herr Gottl. Friedr. Doerring. 143. Herr Karl Friedr. Perschke. 144. Herr Karl Friedr. Meißel. 145. Herr Joh. Chr.

Ehr. Goeh. 146. Herr Christ. Diedr Goeh. 147. Herr Joseph Herrmann. 148. Herr Johann David Gewecke. 149. 150. 151. Drey Russische Kaufleute. 152. Herr Joh. Ph. Franz. 153. Herr J. Lauffert. 154. Herr V. D. Friedrichsen. 155. Herr E. J. Flöcker. 156. Herr J. Neumann. 157. Herr Wilhelm Bohland. 158. Herr Joh. Gottfr. Dresler jun. 159. Herr Joh. Gottfr. Czarnewsky. 160. Herr E. W. Jennrich. 161. Herr H. I. Lode. 162. Wittibe Braunen. 163. Wittibe Dorschin. 164. Herr H. Foelsch. 165. Herr Joh. Friedr. Rußen. 166. Herr E. A. I. Mulisch. 167. Herr Martin Hagen. 168. Herrn E. G. Schroeders Wittibe. 169. Herr David Friedr. Voegeding. 170. Herr Christian Joachim. 171. Herr J. H. Gamper. 172. Herr Michael Huecke Dan. Sohn.

Ben solchem Abgange der Armenbeiträge konnte also das Armeninstitut nicht länger bestehen, und nachdem die noch vorräthigen Gelder vertheilet waren, so blieben die bürgerlichen Wittiben ohne wöchentliche Gaben, und die Straßenbittelen bekam wieder ihren freyen Lauf, welche auch bald durch die zukommenden fremden Bettler vermehret und jedermann lästig zu werden anfing. Noch einige Wochen befriedigte der Direktor die äußerst elenden Kranken und Krüppel von dem Ueberschusse der vorigen Jahre, bezahlte die etwanige Schulden des Armenhauses, und legte einigen Mitgliedern des ehemaligen Armenkollegiums seine von diesem letzten halben Jahre geführten Rechnungen, zum völligen Abschlusse durch ihre Namensunterschriften, vor.

Es war in diesem halben Jahre eingenommen	fl.	Gr. und
Die Ausgabe bestand in	fl.	Gr.

6) Zwen der hiesigen Handwerker, welchen der Umsturz und der Vorfall unseres Armeninstituts wohl nicht lieb und angenehm gewesen seyn muß, gaben solches durch ihr höfliches und großmüthiges Betragen gegen die Armenkasse, deutlich zu erkennen. Einer dieser braven Männer hatte seinen Beitrag von 14 fl. 12 Gr. für das ganze Jahr zum voraus bezahlet; da aber die Auszahlung an die Armen gleich nach dem ersten Quartal ben den bekannten Unruhen aufhörte, so hielt sich Direktor verbunden, die auf die künftigen Quartale zu zahlende 11 fl. an den wohlthätigen Geber zurück zu zahlen; allein dieser bescheidene Mann

Mann ließ dieses Geld mit dem artigsten Kompliment an den Direktor, in diesen Worten, einhändigen: Der Mann, dem die ganze Bürgerschaft vier Jahre lang, so viele Tausend Gulden anvertrauet, wird auch diese Kleinigkeit wohl wissen zum Besten der Armuth zu gebrauchen. Eben so edelmüthig betrug sich noch ein anderer. Dieser pflegte immer bey dem Jahreschluß, wenn seine Rechnung über verfertigte Arbeit im Armenhause, vom Direktor abgemacht und bezahlet wurde, auch seinen jährlichen Beytrag zur Armenkasse zu bezahlen. Da seine letzte Rechnung abgeschlossen wurde, so war die Versorgungsanstalt bereits aufgehoben, und folglich hätte dieser gute Armenfreund auch seinen bestimmten Beytrag wohl behalten können; allein er zahlte diesen sehr freundlich, mit der Erklärung: was den Armen gehöre, wolle er sich nicht zueignen; Direktor möchte jezt, oder zu seiner Zeit, davon den besten Gebrauch machen. Und solche löbliche Aeußerungen haben manche andere aus den Zünften und Gewerbekern an den Tag gelegt. So säumete auch nicht der für das Wohl seiner Bürgerschaft thätige Herr Altermann Hoffmark und der sämmtliche löbliche Ältestenstand der Zünfte, sich ihrer Wittiben und Armen, die nun ohne Beyhülfe in ihrer Armuth verblieben, recht edel und menschenfreundlichst anzunehmen. Sie fielen auf den lobenswürdigen Entschluß, sich selbst aus ihren Mitteln und aus den freywilligen Gaben und Beyträgen der Zunftgenossen, eine eigene Armen- und Versorgungskasse zu errichten, die auch durch wohlthätige Unterschriften, nicht nur einen gewünschten Anfang genommen, sondern auch noch bis jezt einen glücklichen Fortgang behauptet. Ein Edler und Wohlweiser Magistrat, der sich so gerne willig finden läffet, das gemeinnützige Gute der Bürgerschaft zu befördern, bot zu dieser Armenanstalt der löblichen Zünfte und Gewerker sehr wohlthätig die Hand, und bestimmte, ihnen für ihre Wittiben und Verarmten ein eigenes Haus zu geben, wo diese, ihrem Stande gemäß, außer der Gesellschaft der Armen geringerer Art und der Straßenbettler, in Ruhe und Friede, ohne Rangstreit und Zwist, in Dank für ihre Wohlthäter, ihre Tage beschließen können. — Wie aber und auf was für eine Art, durch ersten Betrieb, Beyhülfe und Unterstützung, das verfallene und eingegangene Armenhaus und die Versorgung der fremden Armen, der Straßenbettler, der Krüppel
und

und der Kranken wieder aufgerichtet und zu Stande gekommen, davon soll ein Hochlöbliches Publikum in dem neuen Armenbuche, künftiges Jahr die aufrichtigste Anzeige erhalten.

§. 9.

An Kirchenstände und reisende fremde Armen und Handwerksburschen sind in diesem halben Jahre, 117 Fl. 13½ Gr. aus der Armenkasse ausgezahlt worden.

„In

Vor dir, dem H e r r n der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

